

educanet²: Eine kleine, in sich abgeschlossene Welt im zeka

*Priska Gaigg**

Seit einem Jahr arbeiten alle Lernenden der Oberstufe mit der Bildungsplattform educanet².

Was ist educanet²?

educanet² ist eine interaktive Arbeits- und Lernumgebung für Schule und Ausbildung. educanet² ermöglicht es, sämtliche Administrations-, Kommunikations- und Kooperationsfunktionen im Zusammenhang mit Lehr- und Lernprozessen innerhalb einer virtuellen oder realen Bildungsinstitution abzubilden.

Die Arbeitsumgebung gliedert sich in folgende Bereiche:

- **Privat:** Der persönliche Bereich
- **Institution:** Der Zugang zur Schule und zur Klasse
- **Community:** Der schulübergreifende Kooperationsbereich
- **Onlinekurse**

Im zeka werden vor allem folgende Bereiche benützt:

- Chat
- E-Mail
- Kalender
- Dateiablage
- weitere können dazu kommen

Um dieses Medium allgemein bekannt machen zu können, haben die Lernenden an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen.

Hier das Ergebnis eines dieser Wettbewerbe:

«Ein Fall für Sechs». Sechs Lernende haben je sechs Sätze an einem Geschichtenstrang geschrieben.

Folgend die Siegergeschichte von den Autoren Sophia, Tamara, Aleksandar, Lukas, Nicolas und Thomas. Sie bekamen als Preis einen gemeinsamen Kinobesuch.

** Priska Gaigg ist Lehrerin für Tastaturschreiben und Informatik im zeka Aarau und im zeka Baden*



Ein Fall für sechs

Es war einmal eine Bande. Diese suchte im Internet nach einem Fall, den sie lösen könnten. Sie fanden nach langer Zeit einen Fall. Nach 2 Wochen flogen sie mit dem Flugzeug auf eine Insel. Dort hatte es keine Menschen.

Ihr geheimnisvoller Auftraggeber, der ihnen seinen Namen nicht genannt hat, bestellte sie auf diese Insel, damit sie den Fall in Ruhe besprechen können. Dieser Auftraggeber schilderte ihnen den Fall wie folgt: Er sei einer Bande von Räufern auf der Spur. Er habe sie ausserdem belauscht, wie sie einen Mord ausheckten und zwar an einem guten Freund von ihm. Dieser Fall sei sehr schnell aufzuklären. Auch sollten sie seinen Freund Hans warnen. Leider sei ihm das Versteck der Bande nicht bekannt, da er diese in einem Wirtshaus am Wasser zufällig belauscht hatte.

«Als Erstes müssen wir von dieser Insel runter und deinen Kollegen Hans warnen. Weisst du, wo er sich gerade aufhält?» fragte das einzige Mädchen der Bande namens Julia. Der unbekannte Auftraggeber fand, er könnte momentan überall sein, selbst im Universum. «Gehen wir erst einmal zurück zum Flugzeug, um von dieser Insel runter zu kommen, deinem Freund können wir dann übers Internet eine E-Mail schreiben», fand der Anführer der Bande namens Jack. Marco, der Ruhigste der Bande, fand die ganze Angelegenheit ein bisschen komisch, da diese Insel einsam war und es dies heutzutage eigentlich nicht mehr gibt. Als sie im Flugzeug sasssen und wegfliegen wollten, ging der Motor nicht an. Sie schauten sich geschockt an und merkten, dass er kaputt war...

Plötzlich kam ein anderer Pilot, geht zu ihnen und fragt: «Seid ihr die Bande, die einen Fall aufklären muss? Ich habe für euch ein anderes Flugzeug bestellt, damit ihr von dieser Insel runter kommen könnt.» Die Bande stieg in das Flugzeug und flog zurück in die Stadt. Als sie in ihrem Büro ankamen und den PC aufgestartet hatten, bekamen sie eine E-Mail von einer unbekannt Person. Und darin stand zu lesen:

«Ich hoffe, ihr seid alle gut von der Insel zurückgekommen. Unterdessen hat sich mein Freund Hans bei mir gemeldet, und ich habe ihm gesagt, dass er in Lebensgefahr sei. Er hält sich nun an einem sicheren Ort auf, wo ihn die Räuberbande bestimmt nicht finden kann. Von der Räuberbande habe ich nichts mehr gehört.» Jack, Marco und Julia machten sich nun auf die Suche nach der Räuberbande und fragten ihren unbekannt Auftraggeber, in welchem Wirtshaus am Wasser er denn die Gangster belauscht hatte. Nachdem er ihnen diese Adresse gemailt hatte, machten sie sich auf den Weg dorthin und hofften, dort auf weitere Hinweise stossen zu können.

Das Wirtshaus lag in Honolulu. Dort fragten sie den Wirt, ob er eine Räuberbande bemerkt habe. Er sagte, er habe gehört, dass sie in die Bank von Takatuka hier in Honolulu einbrechen wollen. Jack, Marco und Julia bedankten sich und gingen zu der Bank. Dort sahen sie die maskierten Räuber aus dem Gebäude rennen. Jack, Marco und Julia konnten die Räuberbande mit ihren starken Judoschlägen besiegen und der Polizei übergeben. Am nächsten Tag stand gross in der Zeitung: «Drei Jugendliche aus der Schweiz besiegen endlich die Räuberbande aus Honolulu.»